



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit  
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des  
Ausschusses für Gesundheit  
Herrn Josef Winkler, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Mainzer Republik 1  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz

**18/3847**

**VORLAGE**

**DER MINISTER**

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-29 57  
clemens.hoch@mwg.rlp.de  
www.mwg.rlp.de

04.05.2023

Mein Aktenzeichen  
Ref. PUK  
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Kathrin Künstler  
kathrin.kuenstler@mwg.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16-2822  
06131 16 172822

## **18. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit am 25.04.2023**

**TOP 1: „Krankenhausfallzahlen bei Herzinfarkt und Schlaganfall weiter rückläufig“  
Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER**

**- V 18/3550**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wie in der o. g. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit zugesagt, übermittele ich Ihnen als Anlage den Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Clemens Hoch

## **Ausschuss für Gesundheit am 25.04.2023**

**Vorlage 18/2550; Antrag der Fraktion der Freien Wähler nach § 76 Abs. 2 GOLT**

**Betreff: Krankenhausfallzahlen bei Herzinfarkt und Schlaganfall weiter rückläufig**

### **SPRECHVERMERK**

Anrede,

der Rückgang der Krankenhausfallzahlen infolge der Corona-Pandemie stand in den letzten Jahren wiederholt auf der Tagesordnung des Ausschusses für Gesundheit. Nun liegen mit den Analysen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK aktuelle Daten vor, die weitgehend auch das Jahr 2022 umfassen. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass hier nur die Monate Januar bis einschließlich Oktober 2022 in die Analysen eingeflossen sind und dass die Analysen auf AOK-Abrechnungsdaten basieren, die nur etwa ein Drittel der Fallzahlen in den Krankenhäusern umfassen.

Das Wissenschaftliche Institut der AOK hat dem MWG auch eine Auswertung spezifisch für das Land Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt. Demnach kann ein Rückgang der Fallzahlen in vergleichbarer Größenordnung für Rheinland-Pfalz bestätigt werden. Konkret betrug der Rückgang im Vergleich zum Referenzjahr 2019 im Jahr 2020 minus 15 % (Bund minus 13 %), im Jahr 2021 minus 16 % (Bund minus 14 %) und im Jahr 2022 minus 17 % (Bund minus 15 %). Es ist bei der Interpretation zu beachten, dass es sich um prozentuale Veränderungen zu dem Referenzjahr 2019 handelt. Die Originaldaten der dargestellten Jahre und auch der Jahre davor liegen nicht vor. Somit ist die natürliche Schwankungsbreite nicht bekannt und die Interpretation der Daten dementsprechend erschwert. Hinzu kommt, dass die rheinland-

pfälzischen Krankenhäuser aufgrund der Pandemie bis Mai 2022 angehalten waren, planbare Leistungen zurückzustellen und somit nur ca. 6 Monate keine Einschränkungen aufwiesen.

Da in dem Berichtsantrag insbesondere auch auf Notfallbehandlungen eingegangen wurde, gebe ich Ihnen im Folgenden einen Überblick. In Bezug auf die Notfallindikationen Herzinfarkt und Schlaganfall stellt das Wissenschaftliche Institut der AOK bundesweit für die Jahre 2020 bis 2022 insgesamt weniger Behandlungen fest. Für den Behandlungsanlass Herzinfarkt zeigt sich in Rheinland-Pfalz ein Rückgang von minus 11 % im Jahr 2020 (Bund minus 7 %), von minus 15 % im Jahr 2021 (Bund minus 9 %) und von minus 19 % im Jahr 2022 (Bund minus 13 %). Für den Behandlungsanlass Schlaganfall zeigen die Daten einen Rückgang von minus 8 % im Jahr 2020 (Bund minus 5 %), minus 10 % im Jahr 2021 (Bund minus 7 %) und minus 9 % im Jahr 2022 (Bund minus 11 %). Die Aufteilung der Herzinfarkt-Daten in verschiedene Schweregrade zeigt, dass sowohl bundesweit als auch in Rheinland-Pfalz der Rückgang der Fallzahlen für schwere Herzinfarkte geringer war als für leichte Herzinfarkte. Somit kam es am ehesten bei leichteren und nicht eindeutigen Symptomen zu einer Nicht-Inanspruchnahme einer Behandlung.

Die Gründe hierfür lassen sich aus den veröffentlichten Daten nicht ableiten. Für die veröffentlichte Interpretation des Wissenschaftlichen Institutes der AOK, dies auf Personalausfälle unter der Omikron-Variante zurückzuführen, ist die Datengrundlage unklar.

Für Rheinland-Pfalz können wir anhand veröffentlichter Daten der Gutenberg Covid-Studie zeigen, dass nur eine sehr geringe Anzahl an Arztterminen während der Pandemie nicht wahrgenommen wurde und diese in der Mehrheit von den Patientinnen und Patienten abgesagt

wurden. Obwohl sich stornierte Termine auf einem sehr niedrigen Niveau bewegen, können wir nicht ausschließen, dass sich Patientinnen und Patienten mit diffusen Beschwerden nicht oder verzögert in ärztliche Abklärung begeben haben.

Auch die im Antrag genannten onkologischen Operationen sind bundesweit rückläufig. Dies wurde exemplarisch an Brustkrebs- und Darmkrebs-Operationen dargestellt und konnte auch für Rheinland-Pfalz bestätigt werden. Auch die Anzahl der Erstdiagnosen ist rückläufig. Es bleibt leider unklar, worauf der Rückgang an onkologischen Erstdiagnosen beruht. Grundsätzlich kann das Angebot für Früherkennungsuntersuchungen reduziert gewesen sein genauso wie Patientinnen und Patienten Vorsorge-Termine nicht wahrgenommen haben können.

Ich möchte meine Aussagen zusammenfassen: Die derzeitige Datenlage legt nahe, dass Patientinnen und Patienten die Möglichkeit zur Abklärung von akuten oder tumorverdächtigen Symptomen hatten. Die Daten zeigen darüber hinaus, dass Personen mit relevanten Diagnosen in Krankenhäusern versorgt werden konnten. Versorgungsdefizite oder Personalengpässe in den Krankenhäusern stellen anhand der geführten These keine belastbare Aussage dar. Aus fachlicher Sicht ist die Ursache für den Rückgang der Fallzahlen am ehesten im frühen Krankheitsverlauf vor ärztlicher Abklärung zu sehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.